

Diese Musik ist purer Strom

Von Manfred Meyer

DUDENHOFEN ■ Auch ein Top-Team kann Leistungen nicht fortwährend toppen. Zumal, wenn vorm Doppeleinsatz im Frühling der eine oder andere mehr oder weniger kurzfristige Ausfall zu verkraften ist. So trat das Symphonische Blasorchester des Musikvereins Dudenhofen (MVD) nach diversen Bürger- und Gewächshauskonzerten, die das obligatorische Premium-Niveau hatten, aber die Interpretations-Latte nicht höher legten, zum ausverkauften Kamelien-Wochenende im Fischer'schen Pflanzenzentrum Blumenau in ganz leicht dezimierter Besetzung an. Und sie schaffte den Sprung weiter nach oben.

Ein solcher Abend geht dann in die Annalen ein, wenn ziemlich jeder Schuss auf seine Art ein Volltreffer ist. Das packten die Dudenhöfer wieder mal. Selbst eine unscheinbarere Arbeit wie Émile Waldteufels „España-Walzer“ wurde derart gelungen herausgemeißelt, dass dafür eine Bestnote fällig ist. Wie für „Highland Cathedral“ - Gänsehaut-Musik, gänsehauttreibend gespielt. Und wie für den Johann-Strauß-Kracher „Unter Donner und Blitz“ - da zischelte, sengte und rumpelte es in der Blumenau, dass es eine wahre Freude war. Purer Strom, den man in diesem Fall zu hören glaubte.

Und wer es hinkriegt, gerade auch leichte Muse wie „Paul Abrahams Welterfolge“ so zu veredeln, dass ihre Umsetzung schlicht begeistert,

Symphonisches Blasorchester des Musikvereins Dudenhofen spielt Kamelienkonzerte energiegeladen.

der schafft Großes. Da waren Konzert-Beginn und Ende - Verdis „Nabucco“-Ouvertüre und Sousas „Washington Post“ - einerseits super-solides Sprungbrett zum Dauer-Höhenflug und andererseits gleichsam leckerer „Absacker“, um für den Heimweg wieder herunterzukommen. Schöne Dreingabe, um die vorherrschende satte Gesamtsoundfarbe mal zu ändern, war in der Konzertmitte das zehnköpfige Klarinetten-Ensemble, dessen Name schon genial ist.

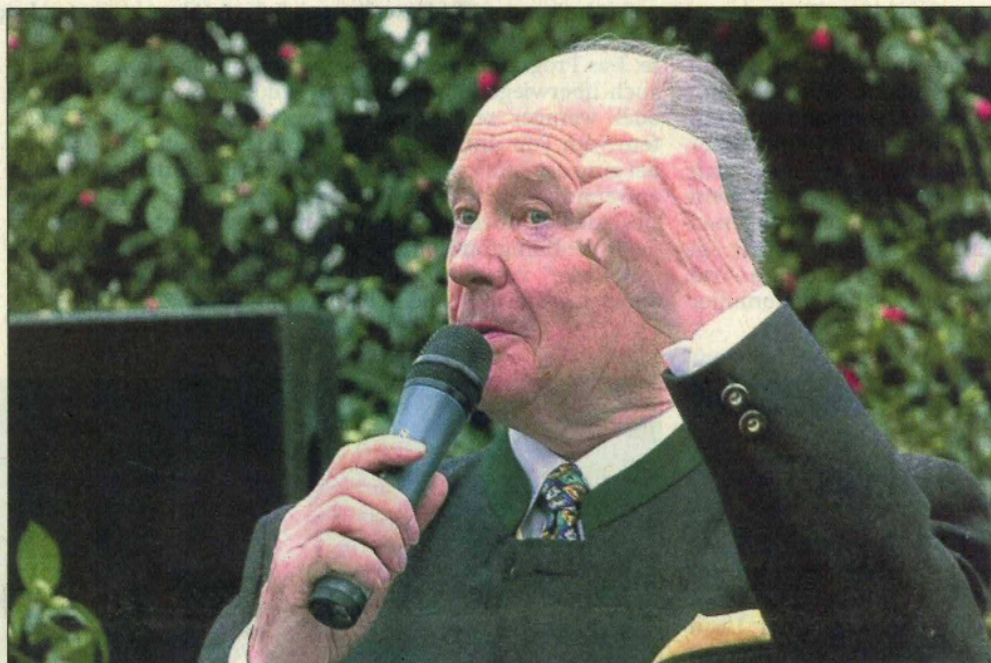
Holzbläser mit ihrem Leiter Roberto Süß - klar, „Süßholz“, mit Rossini und Zugabe. Genial vor allem auch der Programmkniff von Mastro Rainer Fenchel, Eric Whitacres virtuales „Lux aurumque“ dem Werk „Of Sailors and Whales“ voranzustellen. Klangwelten, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Die Ruhe vor dem Sturm sozusagen. Denn vor der Pause stand der Brecher von William Francis McBeth an, seine kongeniale Vertonung der „Moby Dick“-Weltliteratur. Empfehlung: Zuerst den Roman von Herman Melville lesen, anschließend die Verfilmung mit Gregory Peck schauen - und zum krönenden Abschluss das McBeth-



„Süßholz“ in Aktion: Das Holzbläser-Ensemble um Roberto Süß bereicherte die Musikfarben des symphonischen Blasorchesters.

Werk in der Dudenhöfer Darstellung hören.

Dann erst hat man in der Sache das Gesamtpaket. Und in Dudenhofen bekommt man noch den performenden Moderator Heinz Karnbach in der Rolle des Erzählers Ishmael hinzu. „Ishmael“ ist eine der fünf Suiten dieser beeindruckenden Komposition gewidmet. Die anderen den weiteren Akteuren: „Queequeq“, „Father Mapple“ (super - Glockenspiel, Tuba und die Musiker als Chor), „Ahab“ und „The White Whale“. Das überaus anschauliche Epos hat sich längst zur Parade Nummer des MVD-Orchesters entwickelt, das sich am Samstag damit trotz, wie gesagt, etwas kleinerer Belegschaft nochmal übertraf. Man sah den Film von John Huston vorm inneren Auge ablaufen, Szene für Szene.



Ausdrucksstarker Moderator: Heinz Karnbach verkörperte den Moby-Dick-Erzähler. • Fotos: mecora